

KOSTER, Jeanne Louise Laure

Rufname: Laure

verh.: Bodson-Koster

geb. 24.4.1902 Luxemburg-Stadt

gest. 22.10.1999 Luxemburg-Stadt

Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder

Cellistin, Pianistin, Saxophonistin, Hochleistungsschwimmerin

Persönlichkeit (charakterisierende Zitate)

Auch „in Luxemburg, wo es vor 125 Jahren für beide Geschlechter noch schwierig war, eine professionelle musikalische Ausbildung zu erhalten, gab es talentierte Musikerinnen. Neben Helen Buchholtz sind hier vor allem die Schwestern Lou und Laure Koster zu nennen. Während Helen Buchholtz und Lou Koster stilistisch der Spätromantik verpflichtet blieben, wandte sich Laure Koster auch modernen Musikrichtungen wie dem Jazz zu.“¹

„Auf die späteren außergewöhnlichen musikalischen und sportlichen Erfolge der Töchter – die Schwimmerin Laure Koster vertrat Luxemburg 1924 auf der Olympiade in Paris – reagierte die Mutter (der Vater war 1919 gestorben) scheinbar (anscheinend) mit der größten Selbstverständlichkeit.“²

„Nicht nur der Altersunterschied (von 13 Jahren) trennte die Schwestern (Lou und Laure Koster). Sie waren auch vom Temperament her recht unterschiedlich. Was sie verband, war ihre Liebe zur Musik. (...) Im Vergleich zu ihrer älteren, scheueren Schwester fiel Laure Koster der Weg ins Leben wesentlich leichter. Neben ihren vielfältigen Begabungen hatte sie zumindest in ihrer Jugend genügend Energie und Selbstvertrauen, um die Hürden, die sich ihr stellten, aus dem Weg zu räumen und sich das, was ihr zu ihrem Glück fehlte, zu erkämpfen. (...) Laure Koster war die vielleicht Talentierteste von allen Koster-Kindern, was das Spielen von Instrumenten betraf. (...) Aufgrund ihrer hervorragenden Leistungen und einer persönlichen Vorsprache beim zuständigen Minister erhielt sie ein zweijähriges Stipendium, das ihr ein Studium am Brüsseler Konservatorium ermöglichte.“³

Laure Koster beschreibt sich selbst rückblickend als „verfehltene Bouf“⁴.

¹ *Komponistinnen entdecken. Unterrichtsmappe für Lehrerinnen und Lehrer der Vor- und Primärschulen*, S. 13.

² Danielle Roster: *Lou Koster*, in: *MUGI. Musikvermittlung und Genderforschung: Lexikon und multimediale Präsentationen*, hrsg. von Beatrix Borchard und Nina Noeske, Hochschule für Musik und Theater Hamburg, 2003ff. Stand vom 21.3.2012.

³ *Komponistinnen entdecken. Unterrichtsmappe für Lehrerinnen und Lehrer der Vor- und Primärschulen*, S. 60.

⁴ *Ibid.*, S. 61.

Lebensstationen

Luxemburg-Stadt, Namur (B)

Biografie

Laure Koster wurde am 24.4.1902 in Luxemburg-Stadt geboren. Ihre Eltern waren Jean Koster (1852-1919) und Emma Hoebich (1865-1950). Laure Koster war das jüngste von fünf Geschwistern: der Älteste war Francis (1887- um 1978), dann kam die Komponistin Lou (1889-1973), darauf folgten Lina (1891-1938) und Fernand (1896-1981). Der Großvater mütterlicherseits war Ferdinand Hoebich, der erste Kapellmeister der Luxemburger Militärmusik. Er kümmerte sich um die musikalische Ausbildung seiner Enkel und unterrichtete Francis, Lou, Fernand und Lina in Klavier, Violine und Musiktheorie. Laure kam nicht in diesen Genuss, da sie erst zwei Jahre nach dem Tod ihres Großvaters geboren wurde.

Laure Koster war musikalisch begabt und sportlich aktiv: Im Jahre 1924 vertrat sie immerhin als Schwimmerin Luxemburg auf der Olympiade in Paris.⁵ Für ihre weitere musikalische Ausbildung nahm Laure Koster Unterricht am hauptstädtischen Konservatorium. Im Jahre 1922 erhielt sie im Violoncello in der „Division ordinaire“ einen 2. Preis mit Auszeichnung mit 46 Punkten.⁶ Als Schülerin von Eugène Kühn absolvierte sie 1923 einen ersten Preis im Violoncello mit der Höchstnote von 60 Punkten.⁷

Laure Koster erhielt für ihre Leistungen im Instrumentalspiel vom Ministerium ein zweijähriges Stipendium, um in Brüssel zu studieren. Im Jahre 1925 schloss die Cellistin ihre Ausbildung erfolgreich ab. Während dieser Studienzeit nahm sie bei einem Militärmusiker Saxophonstunden. So war sie in der Lage, in einem Antwerpener sechsköpfigen Frauenensemble sowohl Cello als auch Saxophon zu spielen. Das Ensemble nannte sich *Ladies Orchestra* ‚*The Stars*‘ und spielte in Antwerpen zum Tanz auf.⁸

⁵ Vgl. Danielle Roster, in: <http://mugi.hfmt-hamburg.de/artikel/Lou_Koster> (10/2016).

⁶ Vgl. *Escher Tageblatt* vom 25.7.1922, S. 5.

⁷ Vgl. Danielle Roster: *Die Komponistin Lou Koster (1889-1973)*, in: „Wenn nun wir Frauen auch das Wort ergreifen ...“ 1880-1950: *Frauen in Luxemburg – Femmes au Luxembourg*, Publications nationales du Ministère de la Culture, Luxemburg 1997, S. 292.

⁸ *Komponistinnen entdecken. Unterrichtsmappe für Lehrerinnen und Lehrer der Vor- und Primärschulen*, S. 62. Vgl. auch *D’Letzeburger Land* vom 20.3.1998, S. 14.



In ihrer Jugend musizierten die drei Geschwister Lou, Lina und Laure in hauptstädtischen Kinos. Laure Koster spielte während der Stummfilmzeit Klavier und Cello in den beiden Kinos „Cinéma Parisiana“ und „Kino-Palace“. Paul Lesch erwähnt in seinem Artikel: „Film a Geschichte zu Lëtzebuerg ‚En Cinema ass nun émol ké Ke’sbuttek‘“ neben Laure Koster noch weitere Musiker, die Stummfilme musikalisch begleiteten: Lou Koster, Emile Boeres, Max Menager, Jean Eiffes, Venant Pauké und Sängerinnen und ganze Chöre und Orchester.⁹

Als sie dreiundzwanzig Jahre alt war, verliebte sie sich in einen Mitstudenten, den Cellisten Cyrille Bodson, den sie dann auch heiratete. Das Paar lebte zeitweise in Mondorf und später – nach dem Tod von Cyrilles Vater – in Belgien in Namur. Dort arbeiteten sie im familieneigenen Delikatessengeschäft. Daher blieb Laure für die Musik kaum noch Zeit. Außerdem musste sie ihr Saxophon verkaufen, um sich eine Aussteuer leisten zu können. Erst in den 1950er Jahren wandte sie sich wieder der Musik zu und spielte mit ihrem Mann acht Jahre lang im Luxemburger Radio-Orchester. Im Jahre 1958 traten beide Musiker in den wohlverdienten Ruhestand und zogen nach Brüssel. Nachdem ihr Mann und ihr Sohn gestorben waren, gab Laure Koster im Frühjahr 1999 ihre Wohnung auf und kehrte nach Luxemburg zurück. Sie nahm auch die luxemburgische Staatsbürgerschaft wieder an. Sie spielte bis ein Jahr vor ihrem Tod noch täglich eine Stunde Violoncello.

⁹ Vgl. Paul Lesch-Artikel in *d’Lëtzebuurger Land* vom 19.12.2003, S. 21.

Laure Koster starb am 22.10.1999.¹⁰

Würdigung

Laure Koster machte sich nicht nur als Musikerin, sondern auch als Sportlerin für Luxemburg sehr verdient.

Ihre Schwester Lou Koster widmete ihr das Klavierlied *Chanson de Fortunio* (Td.: Alfred de Musset) (Widmungstext: « A ma chère Lory »).

Rezeption (Konzertprogramme, Rezensionen, Zitate)

Laure Koster wurde vor allem als Cellistin rezipiert. Sie spielte zu Stummfilmzeiten mit ihren Geschwistern Lou und Lina oft die Begleitmusik zu den Filmen in den Kinos der Stadt Luxemburg.¹¹ Des Weiteren wirkte sie bei Schülerkonzerten des hauptstädtischen Konservatoriums mit.

Sie erinnerte sich an ihre musikalische Tätigkeit während der Stummfilmzeit: „Dat war guer nèt ‚déhonorant‘. D’Professere vum Conservatoire sinn dohinner gaangen. Ee Professor vum Solfège huet Piano gespillt, en aneren huet Gei gespillt. Dat war e Métier, dee ganz honorabel war.“¹²

Laure Koster wirkte außerdem bei Schülerkonzerten mit:

29.5.1923:

„Musik-Konservatorium“.

Schülerkonzert mit Preisverleihung am 31.5.1923 um 17 Uhr. Mitwirkende: Yvonne Mackel, Laure Koster, Marie Lesgardeur, Cäc. Neiens, Joseph Leidenbach, Othon Schockmel und Camille Massard.¹³

Literatur

Roster, Danielle: *Die Komponistin Lou Koster (1889-1973)*, in: „Wenn nun wir Frauen auch das Wort ergreifen ...“ 1880-1950: *Frauen in Luxemburg – Femmes au Luxembourg*, Publications nationales du Ministère de la Culture, Luxemburg 1997, S. 289-307.

Dies.: Artikel „Lou Koster“, in: *MUGI. Musikvermittlung und Genderforschung: Lexikon und multimediale Präsentationen*, hrsg. von Beatrix Borchard und Nina Noeske, Hochschule für Musik und Theater Hamburg, 2003ff. Stand vom 21.3.2012.

¹⁰ *Komponistinnen entdecken. Unterrichtsmappe für Lehrerinnen und Lehrer der Vor- und Primärschulen*, S. 63.

¹¹ Vgl. auch *d’Lëtzebuurger Land* vom 19.12.2003, S. 21.

¹² <http://www.onsstad.lu/uploads/media/ons_stad_67-2001_24-26.pdf> (10/2016).

¹³ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 29.5.1923, S. 3.

KOSTER, Laure

Roster, Danielle/Höhn, Daniela: *Komponistinnen entdecken: Unterrichtsmappe für Lehrerinnen und Lehrer der Vor- und Primärschulen*, Luxemburg 2006.

Diskografie

Historische RTL-Aufnahme (im CNA): „Rendez-vs mat Letzebg.: Jos Scheer + Laure Koster: 'Wolzer Genzefest + 97. Gebuurtsdag: L. Koster'“.

Archive/Bibliotheken

BnL, CNA

Links

http://mugi.hfmt-hamburg.de/artikel/Lou_Koster (10/2016)

http://www.onsstad.lu/uploads/media/ons_stad_67-2001_24-26.pdf (10/2016)

Forschungsstand

Im Jahre 1997 schreibt Danielle Roster in ihrem Beitrag *Die Komponistin Lou Koster (1889-1973)* einige biografische Angaben zu Laure Kosters musikalischer Tätigkeit.

Im Jahre 2006 erstellen Daniela Höhn und Danielle Roster didaktisches Material für Vor- und Grundschullehrerinnen und -lehrer *Komponistinnen entdecken: Unterrichtsmappe für Lehrerinnen und Lehrer der Vor- und Primärschulen*. Neben Komponistinnen aus der europäischen Musikgeschichte werden dort Musikerinnen und Komponistinnen aus der Luxemburger Musikgeschichte, u. a. die Geschwister Lou und Laure Koster, vorgestellt.